



Katholischer
Kirchengemeindeverband
Benrath-Urdenbach

Pastoralkonzept

Stand 19.01.2015





PRÄAMBEL

Die im Zentrum des Düsseldorfer Südens liegenden Pfarrgemeinden St. Cäcilia Benrath und Herz Jesu Urdenbach sind von einem historischen und kulturellen Reichtum geprägt, der es wert ist, den kommenden Generationen weiterzugeben. Die bis ins Mittelalter zurückreichende Pfarre St. Cäcilia hütet als besonderen Schatz die "Schwarze Muttergottes von Benrath", die hier seit 1677 verehrt wird. Im 17. Jahrhundert wurde die Reformierte Gemeinde in Urdenbach gegründet. Ende des 19. Jahrhunderts setzten die Katholiken alles daran, hier eine katholische Pfarrgemeinde zu bilden, was mit dem Kirchbau von Herz Jesu und der Errichtung der kanonischen Pfarre im Jahre 1906 gelungen war. Seit den 1970er Jahren sind die beiden Pfarreien zu einem Seelsorgebereich verbunden, was nach zögerlichen Anfängen zu einer immer engeren Verbindung geführt hat. Die zuletzt vom Erzbischof von Köln den Seelsorgebereichen vorgelegte Alternative zur Entscheidung zwischen der Fusionierung zu einer Pfarrei oder einer Pfarreiengemeinschaft haben alle Gremien einhellig mit der letztgenannten Möglichkeit befürwortet. In jüngster Zeit stellen wir fest, dass Benrath und Urdenbach ein von jungen Familien bevorzugtes Wohngebiet ist. Wenn es auch insgesamt ein eher hohes soziales Niveau darstellt, so dürfen doch die sozial schwachen Bereiche nicht vernachlässigt werden.

Vor diesem Hintergrund wurde das vorliegende Pastoralkonzept für die mittelfristige Zukunft entwickelt, das in regelmäßigen Abständen zu prüfen und anzupassen sein wird. Das Wort Gottes, die frohe Botschaft Jesu Christi, soll hier die Ohren und Herzen der Menschen, besonders der jungen Generation erreichen. Wir wollen mit ihnen Gottesdienst feiern, die heilige Messe und die Sakramente. Wir wollen Kontakte ermöglichen, die einen Austausch und eine Bereicherung des Glaubens bewirken. Wir wollen strukturell und individuell Menschen in Not helfen.

Die Fürbitte der Schwarzen Muttergottes von Benrath soll uns bei diesem Bemühen begleiten und helfen, den katholischen Glauben zu bezeugen. Zugleich soll uns die Geschichte der konfessionellen Entwicklung in Urdenbach ein Ansporn sein, die Einheit der Christen im Glauben beharrlich anzustreben.



1. Vorgehensweise

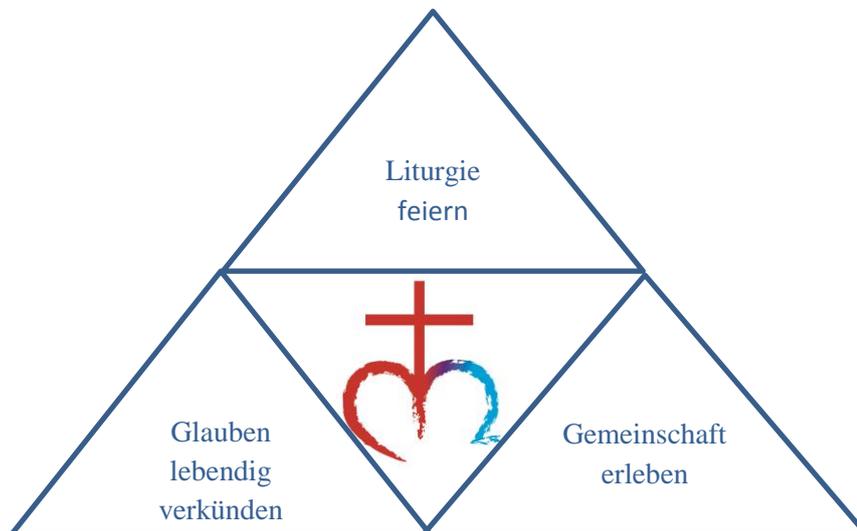
Die Erarbeitung des Pastoralkonzeptes erfolgte in enger Zusammenarbeit des Pfarrgemeinderates (= PGR) mit dem Seelsorgeteam. Bei einem ersten Klausurtag im Juni 2010 wurden ein Leitbild und die Themenschwerpunkte erarbeitet. Ein weiterer Klausurtag im Juni 2011 diente der Bestandsaufnahme der aktuellen Aktivitäten und deren Zuordnung zu den Themenschwerpunkten und Zielgruppen. Diese Bestandsaufnahme wurde grundlegend bei dem abschließenden Klausurtag im Oktober 2014 überarbeitet.

Als Themenschwerpunkte wurden die in einem Dreieck abgebildeten Leitworte formuliert:

A Glauben lebendig verkünden.

B Liturgie feiern, Sakramente spenden.

C Gemeinschaft erleben.



Die von den Ausschüssen des Pfarrgemeinderates und verschiedenen Trägern des Gemeindelebens angegebenen derzeitigen Aktivitäten wurden diesen Themen zugeordnet. Auf der Grundlage dieser Vorüberlegungen stellt das Pastoralkonzept ausgehend von der gegenwärtigen pastoralen Situation Möglichkeiten und Wünsche für die Zukunft dar.



2. Das "ABC" unseres Pastoralkonzeptes

A Glauben lebendig verkünden

Wir wollen eine offene und einladende Kirche sein. Auch Menschen, die dem Glauben fern stehen, sollen für unseren Glauben neugierig gemacht werden. Daher sollen unsere Kirchen tagsüber offen sein. Die Herz Jesu-Kirche in Urdenbach kann bis zum Eingangsgitter zum Kirchenschiff betreten werden. Die Pfarr- und Wallfahrtskirche St. Cäcilia wird vom sehr belebten Benrather Markt her von vielen Menschen besucht, die bei der Schwarzen Muttergottes von Benrath verweilen und ein Licht entzünden. Darunter sind nicht wenige Nichtkatholiken, Nichtchristen und einfach neugierig Interessierte. Die Schaukästen an den Kirchen sollen mit Plakaten und Informationen die Vorübergehenden aufmerksam machen. Die in der Missionale Düsseldorf begonnenen Schritte sollen fortgeführt und weiter entwickelt werden. Ein Schritt kann das konkrete Reden über Gott und Glaube sein, ganz nach dem Motto: Wovon das Herz voll ist, darüber kann der Mund nicht schweigen (Mt. 12, 34). Das kann in Bibel- und Gebetskreisen konkret verwirklicht werden. Die Missionale wird Gelegenheiten geben, Themen zusammen und mit anderen Gemeinden aufzugreifen und in eigenen und gemeinsamen Aktionen evangelisierend tätig zu werden.

Es sollen Möglichkeiten gefunden werden, das Glaubenswissen zu stärken. Das beginnt mit der Taufpastoral, wo den Eltern und Paten im Taufgespräch die wesentlichen Merkmale des katholischen Glaubens deutlich werden sollen. Weil bei uns überdurchschnittlich viele Bitten um Taufen, auch aus anderen Gemeinden, gestellt werden, ist eine einfordernde, aber nicht überfordernde Vorbereitung der Eltern und Paten zu konzipieren.

Die fünf katholischen Kindertagesstätten, die im Familienzentrum Am Mönchgraben und Wittenberger Weg gebündelt sind, sind für uns eine gute Grundlage, den Kleinkindern den Glauben zu vermitteln und die Eltern und Familien darin einzubinden. Den verschiedenen Altersstufen entsprechend wird es hier ermöglicht, soziale Kontakte und Freundschaften zu knüpfen und ein vom christlichen Geist geprägtes Miteinander zu lernen. Es sollen den Kindern Freude und pfleglicher Umgang mit den Gaben der Natur und der Umwelt als Gottes Schöpfung vermittelt werden. Sie sollen die Jahreszeiten, aber auch das christliche Kirchenjahr mit Feiern und Spielen froh erleben können. So sollen die katholischen Kindertagesstätten für die Kinder ein Lernort des Glaubens sein, an dem sie auf kindgemäße Weise die Gegenwart Gottes erfahren können und Antworten auf Lebensfragen erhalten.

Die Erstkommunionkatechese wird unter Umständen neue Wege erforderlich machen. Es wird immer schwieriger, die Kinder in kleinen Gruppen zu erfassen und die notwendigen Katechetinnen oder Katecheten zu finden. Die Offene Ganztagschule sowie die zunehmende Beanspruchung durch Freizeitaktivitäten binden immer mehr Zeiten der Kinder. Daher ist es für uns immer schwieriger, sie zeitlich und physisch noch zu fassen. Hier gilt es ein besonderes Augenmerk zu behalten, weil wir in keinem Bereich die Menschen in so großer Breite erreichen wie in diesem.



Es hat sich bewährt, dass bei uns jedes Jahr die Jugendlichen im Alter von etwa 15-16 Jahren zur Firmung eingeladen werden, abwechselnd in den beiden Pfarrkirchen. Auch in der Firmkatechese werden neue Impulse und Ideen aufgenommen und umgesetzt werden können.

In der Jugendarbeit sind die jungen Menschen dem Glauben am nächsten, wenn sie Messdiener sind. Daher legen wir besonderen Wert darauf, die Kinder nach der Erstkommunion als Messdiener zu gewinnen. Perspektivisch ist sicher zu stellen, dass die Messdienerarbeit in St. Cäcilia und die KJU (= Katholische Jugend Urdenbach) in Herz Jesu durch zunehmende Angebote von Freizeit und Vereinen und durch die Einführung des achtjährigen Gymnasialcurriculums nicht an Attraktivität verliert. In beiden Gemeinden muss die Jugend einerseits unterstützt werden, dass die bis dahin aktive und selbstbestimmte Gestaltung der Jugendarbeit weitergehen kann. Andererseits gilt es, Jugendlichen innerhalb der pfarrlichen Jugendarbeit Wege und Möglichkeiten zu bieten, religiöse Erfahrungen zu machen.

In besonderer Weise treten unsere Kinder und Jugendlichen als Verkünder des Glaubens in Erscheinung, wenn sie am Anfang des Jahres als Sternsinger durch unsere Gemeinden ziehen und in den Gewändern der Heiligen Drei Könige die frohe Botschaft von der Menschwerdung Gottes verkünden. Das von den Sternsingern gesammelte Geld kommt über das Kindermissionswerk konkreten Projekten zu Gute. Damit ist für die Kinder und alle Gläubigen der missionarische Zweck dieses Einsatzes konkret nachzuvollziehen.

Der missionarische Blick in die Weltkirche soll uns bewusst bleiben durch unseren "Welt-Laden" in Urdenbach, mit dessen Erlös verschiedene Projekte unterstützt werden, und durch die Partnerschaft von St. Cäcilia mit Pater Jose Miguel in Santiago de Chile. Mit vielen Aktionen, vor allem dem "Büdchen" in der Adventszeit im Benrather "Weihnachtsdörfchen" unterstützen wir unsere Mitchristen in Chile. Die Besuche von Pater Jose Miguel geben uns in unserem Glauben immer wieder neue Impulse. Neben der Beibehaltung der jetzigen Situation soll versucht werden, die regelmäßige Präsenz in der Jugendarbeit und die Kooperation mit Arbeitskreisen der evangelischen Gemeinde zu intensivieren. Es soll über Angebote für Jugendliche zu Freiwilligendiensten im Ausland informiert und Hilfestellung geleistet werden. Die Prinzipien des fairen Handels in der Gemeinde sollen weiterentwickelt werden.

Der wichtigste und wirksamste Ort der Glaubensverkündigung ist die Liturgie der Kirche mit Predigt und Katechese. Hier erreichen wir immer noch die meisten Menschen, um ihnen das Wort Gottes nahe zu bringen und sie im Glauben zu stärken. Die Schulgottesdienste für unsere fünf Grundschulen sind für uns daher ganz wichtig. Mit den weiterführenden Schulen wollen wir den Kontakt und die Vernetzung verbessern.

Darüber hinaus bieten wir in Zusammenarbeit mit dem katholischen Bildungswerk ASG in der Fastenzeit thematisch gestaltete Glaubensseminare an. Die ökumenischen Bibeltage im November geben die Gelegenheit zur Begegnung mit unseren evangelischen Mitchristen, wo wir aus der gemeinsamen Quelle der Heiligen Schrift schöpfen. Ökumenische Gottesdienste



und Begegnungen im Bereich von Kindergärten, Schulen, Brauchtum und geistlichen Gemeinschaften sollen gefördert werden.

Ein besonderer Anlass die Freude und Schönheit des Glaubens zu erfahren, ist die Wallfahrtswoche zur Schwarzen Muttergottes von Benrath, die jedes Jahr in der ersten Oktoberwoche stattfindet. Zu einem bestimmten Thema werden jeden Tag Gottesdienste mit Predigten gefeiert, zu denen auswärtige Prediger eingeladen werden. Die Lichterprozession zum Abschluss der Wallfahrtswoche soll möglichst viele Menschen ansprechen.

Unsere Wallfahrtskapelle zur Schwarzen Muttergottes von Benrath wird oft auch von nicht katholischen Menschen besucht, die hier mit ihren Anliegen verweilen. Die Gottesmutter Maria kann uns daher auch ein ökumenisches Geleit zur Einheit der Christen im Glauben geben.

Der Glauben wird besonders herausgefordert im Angesicht des Todes. Daher ist die Trauerpastoral eine wichtige Gelegenheit, mit Menschen über die Fragen nach Leben und Tod und die christliche Antwort darauf ins Gespräch zu kommen. Deswegen halten wir individuelle Kondolenzbesuche für ganz wichtig.

B Liturgie feiern, Sakramente spenden

Die Liturgie ist "der Höhepunkt, dem das Tun der Kirche zustrebt, und zugleich die Quelle, aus der all ihre Kraft strömt". So heißt es im Artikel 10 der Liturgiekonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils. Das gilt vor allem für die Feier der heiligen Eucharistie, aber auch für alle Sakramentenfeiern und Gottesdienste. Wir legen Wert auf eine würdig, feierlich und lebendig gefeierte Liturgie, an der die Teilnehmenden aktiv teilhaben können und mit Leib und Seele die Begegnung mit Gott in der Gemeinschaft der Gläubigen erfahren.

Wir wollen möglichst viele Christen, Frauen und Männer, Mädchen und Jungen daran beteiligen als Ministranten, Lektoren, Kommunionhelfer, Küster, Musiker, Chor- und Scholamitglieder und Helfer der Pflege der liturgischen Geräte und Gewänder und des Blumenschmucks in den Kirchen und der Marienkapelle.

Wir schöpfen die vielfältigen Möglichkeiten liturgischer Formen, die uns die Kirche schenkt, in ihrer großen Bandbreite aus. Dazu gehört die Feier der hl. Messe im außerordentlichen lateinischen Ritus, die Papst Benedikt XVI. leichter möglich gemacht hat, aber auch lateinisch-deutsche Hochämter im ordentlichen Ritus, Kinder- und Familienmessen, Kleinkinder-Wortgottesdienste, Jugendmessen, Schulgottesdienste und nicht zuletzt die "normalen" Sonntagsmessen. Besondere Gottesdienste wie die Fronleichnamsmesse auf der Schlossterrasse, das Schützenhochamt in Benrath, die hl. Messe mit Kräuterweihe im Schlosspark, die hl. Messe mit Teilen in Düsseldorfer Mundart, die Wallfahrtswoche zur Schwarzen Muttergottes von Benrath, die Hubertusmesse mit Jagdbläsern und der Ökumenische Gottesdienst zum Auftakt des Erntedankfestes in Urdenbach gehören zum liturgischen Jahresprogramm.



Ob die vielen und überdurchschnittlich gut besuchten Gottesdienste in der gegenwärtigen Dichte weiter gehalten werden können, hängt nicht von unserem Pastoralkonzept ab, sondern vom Pastoral- und Personalkonzept des Erzbistums Köln, solche Zentren wie Benrath - Urdenbach zu stärken oder flächendeckend immer mehr auszudünnen.

Hier ist auch die große Zahl der Beichten zu erwähnen, die besonders in St. Cäcilia vor Ostern und Weihnachten zu verzeichnen ist. Die zeitlich angelegte breite Präsenz von Priestern zur Beichtgelegenheit ist dabei unerlässlich.

Die eucharistische Anbetung genießt bei uns einen hohen Stellenwert. An jedem Herz Jesu-Freitag wird in St. Cäcilia den ganzen Tag und in Herz Jesu am frühen Abend das Allerheiligste zur Anbetung ausgesetzt. Am Vorabend hält die Marianische Männerkongregation die Heilige Stunde mit Anbetung. Die Tage des Ewigen Gebetes werden in St. Cäcilia 24 Stunden und in Herz Jesu den ganzen Tag über mit gestalteten und stillen Betstunden gehalten. Jeden Sonntag findet in St. Cäcilia am Abend eine Andacht statt, am ersten Sonntag im Monat als feierliches Marienlob mit Lichterprozession durch die Gnadenkapelle der Schwarzen Muttergottes.

Im Mai und im Oktober feiern wir am Mittwochabend die Andachten speziell mit unseren ostdeutschen Mitchristen mit ihren vertrauten Gebeten und Liedern, die immer von hunderten von Gläubigen besucht werden. Gebetsgruppen, die das Rosenkranzgebet, die Verehrung des "Barmherzigen Jesus", das Gebet um Geistliche Berufungen und ähnliches pflegen, sind uns jederzeit willkommen.

Die Feier der Liturgie wird wesentlich mitbestimmt von der Kirchenmusik. Wenn auch unsere vielen Gottesdienste nicht immer mit Orgelmusik begleitet werden können, so freuen wir uns immer über die mit Orgel-, Chor und Kirchenmusik gestalteten liturgischen Feiern. Wir hoffen, dass uns das hohe kirchenmusikalische Niveau, dessen wir uns erfreuen dürfen, auch weiterhin erhalten bleibt. Wir setzen darauf, dass die Kirchenmusik in Pastoralen Zentren wie Benrath/ Urdenbach (im wahrsten Sinne des Worte) betont wird. Die Pflege und Erhaltung unserer Orgeln darf nicht vernachlässigt werden. Den Kirchenchören, die um Nachwuchs und Neuaufnahmen werben, gilt unsere volle Unterstützung ebenso wie allen Initiativen für Kinderchor- Kindermusikgruppen, Jugendchorgruppen, Instrumentenorchestern und Choralscholen. "Wer singt, betet doppelt" heißt ein Sprichwort.

C Gemeinschaft erleben

"Wer glaubt, ist nie allein" hat Papst Benedikt XVI. in seiner Predigt zur Amtseinführung den Menschen zugerufen. Glauben ist keine Privatsache, der Glauben jedes einzelnen Menschen hat immer mit dem Glauben anderer zu tun und bedarf der Gemeinschaft. Wie die Kirche als Ganze eine "Communio", eine Gemeinschaft der Getauften, der Lebenden und der



Pastoralkonzept Katholischer Kirchengemeindeverband Benrath-Urdenbach

Verstorbenen, der Heiligen und der Sünder ist, so soll diese Gemeinschaft auch konkret bei uns vor Ort erfahrbar werden.

Um die Menschen, Gemeindemitglieder, Interessierte und Suchende ansprechen zu können, sind die heutigen Kommunikationsmittel unverzichtbar. Deshalb müssen wir uns mehr als bisher dieser Mittel bedienen. Ein gemeinsamer Internetauftritt ist unter www.katholiken-benrath-urdenbach.de abrufbar. Gemeinsame Pfarrnachrichten sind auch bereits umgesetzt worden. Ein gemeinsamer Pfarrbrief wird als nächstes angestrebt. Wir wollen erreichen, dass der Pfarrbrief in alle katholischen Haushalte verteilt wird. Allen Neuzugezogenen werden durch unseren Pfarrbesuchsdienst Informationen persönlich bei einem Besuch übergeben. Die Schaukästen an unseren Kirchen sollen auf uns aufmerksam machen und Informationen des Stadtdekanats, des Erzbistums und der Weltkirche den Passanten bieten. Am wirksamsten ist und bleibt immer noch die "Flüsterpropaganda", das persönliche Ansprechen und Einladen.

Um sich nach außen zu präsentieren, wurde ein gemeinsames Logo entwickelt, welches beide Gemeinden darstellt. Das zentrale Element des Logos ist das Kreuz. Dieses erwächst aus einem geschwungenem, nach unten offenem Herzen - das Symbol für Herz-Jesu. Gleichzeitig ist diese Form auch ein stilisiertes M - das Symbol für den Marienwallfahrtsort Benrath mit der schwarzen Mutter Gottes. Aus der Form des Herzens und M sind ebenso die griechischen



Buchstaben Alpha und Omega erkennbar. Hiermit soll das Zitat von Jesus „Ich bin das A und O, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende“ versinnbildlicht werden. In diesem Symbol sind des Weiteren das „C“ für Sankt Cäcilia, das „B“ für Benrath sowie das „U“ für Urdenbach erkennbar. Die verschiedenen Interpretationspunkte stehen für die Vielfalt und die Einheit unseres Kirchengemeindeverbands. Als Farbe steht das Rot für das Herz, das Feuer, das Blut und für die Liebe; Blau steht für Maria und den Rhein. Durch die Pinselstrichführung der Linie soll die Dynamik und der stete Fluss im Gemeindeverband ausgedrückt werden.

Gemeinschaft erleben Menschen entweder in der direkten Zuwendung zueinander, im Gespräch, im persönlichen Kennenlernen. Gemeinschaft erleben Menschen andererseits in der gemeinsamen Zuwendung zu einem Ereignis, einer faszinierenden Darbietung oder einem interessanten Objekt. Das erste soll in den verschiedenen Gruppen, Vereinen und Gemeinschaften ermöglicht werden. Dazu sollen auch die Angebote zur Begegnung dienen nach bestimmten Gottesdiensten wie die Agapefeier nach der Osternacht, Pfarrfeste, Feiern des Chilekreises in Benrath, die Buchausstellung der Bücherei in Urdenbach, aber auch das Jahr über der mit der Bücherei kombinierte Weltladen in Urdenbach und vor Weihnachten das "Büdchen" des Chilekreises im "Weihnachtsdörfchen" in Benrath. Die Organisation der meisten dieser Veranstaltungen übernehmen dankenswerterweise die beiden Ortsausschüsse



Benrath und Urdenbach. Ziel ist es, diese Tätigkeit auf möglichst viele Gemeindemitglieder zu verteilen und weitere hierfür zu begeistern. In den Kindertagesstätten und im Familienzentrum werden Feste und thematische Veranstaltungen angeboten, die Familien und Kindern Begegnung und Kennenlernen ermöglichen. Bei Festen und Feiern sollen möglichst fair gehandelte Waren angeboten werden. In unseren Einrichtungen und bei unseren Veranstaltungen wollen wir die Inklusion (früher Integration genannt) behinderter Menschen berücksichtigen. Die bestehenden Gruppen wie Kolpingsfamilie, Seniorenkreise, Frauengemeinschaften, Schützenbruderschaft, Messdiener- und Jugendgruppen, Chorgruppen, Familienstammtisch, Familienkreise und Marianische Männerkongregation können jederzeit durch neue Initiativen ergänzt werden. Hier sollen verstärkt die Familien angesprochen werden. Durch die Caritas haben sich vielfältige Aktivitäten und Angebote mit Blick auf die Menschen entwickelt. Darunter verstehen wir die Lebensmittelausgabe für „Menschen in Not“ und die tägliche Ausgabe für Obdachlose. Gerne weisen wir in diesem Zusammenhang auch auf die Angebote für Senioren hin. Diese orientieren sich an der sozialen Infrastruktur, der Bedarfslage und den Ressourcen. Eine weitere neue Aufgabe wird durch die Aufnahme von Flüchtlingen in unseren Kirchengemeindeverband auf uns zukommen. Ein immer neu anzustrebendes Ideal ist es, dass unsere Gemeinschaften und Gruppen vom Geist der Liebe Jesu Christi geprägt sind. Daher müssen sie sich immer wieder von allen Einzelinteressen zum gemeinsamen Streben zusammen binden lassen.

Gemeinschaft erleben in der Zuwendung zu einem gemeinsamen "Gegenüber" geschieht im Gottesdienst, in dem wir vor Gott treten und seine Gegenwart feiern und preisen. Wir richten uns gemeinsam aus auf ihn, dem wir uns zuwenden wollen, den wir anbeten, loben und preisen wollen. Aus dieser Kommunikation miteinander und untereinander, erwächst ein Miteinander der gemeinsamen Ausrichtung auf Gott, die Anbetung, die uns auf neue Weise miteinander verbindet. Denn die so verstandene Gottesliebe lässt sich nie trennen von der Nächstenliebe. Diese liebende Gemeinschaft ist uns ermöglicht, weil wir wissen, dass die Liebe Gottes uns zuvorkommt und geschenkt ist.



3. Ausblick

In die Zeit der Erarbeitung dieses Pastoralkonzeptes fällt der Rücktritt Papst Benedikt XVI. vom Dienst des Nachfolgers des heiligen Petrus und die Wahl seines Nachfolgers Papst Franziskus. Wir dürfen auf weltkirchlicher Ebene darin dankbar das Wirken des Heiligen Geistes erkennen. Wir vertrauen darauf, dass dieser Heilige Geist auch uns führen wird und uns das Pastoralkonzept aufzeigen wird, das "Notwendig", "Hilfreich" und "Zielgerichtet" ist, damit die hier lebenden Menschen den dreifaltig lebendigen Gott finden und ihn als das Ziel des Lebens für immer in seinem Reich, im Himmel, erreichen.

Düsseldorf, im Dezember 2014

Pastor Dr. Thomas Vollmer

Pfarrgemeinderat
(vertreten durch Klaus Thören)



Pastoralkonzept Katholischer Kirchengemeindeverband Benrath-Urdenbach

Aktuelles und nähere Informationen zu den einzelnen Angeboten, Gruppierungen und Einrichtungen sind im Internet unter www.katholiken-benrath-urdenbach.de erhältlich.

Impressum:

Katholischer Kirchengemeindeverband Benrath-Urdenbach

vertreten durch Monsignore Dr. Thomas Vollmer

Internet: www.katholiken-benrath-urdenbach.de

Email: info@katholiken-benrath-urdenbach.de

Kontakt:

Pfarrbüro Benrath

Hauptstraße 12

40597 Düsseldorf

Tel.: 0211 - 71 93 93

Fax: 0211 - 71 85 514

Email:

benrath@katholiken-benrath-urdenbach.de

Pfarrbüro Urdenbach

Urdenbacher Allee 113

40597 Düsseldorf

Tel.: 0211 - 71 91 19

Fax: 0211 - 71 88 05

Email:

urdenbach@katholiken-benrath-urdenbach.de